

Go(o)d news – Lukas erzählt von Jesus und die Lebenswirklichkeit unserer Kinder¹

Autorin: Gertrud Ritter-Bille, mit Anregungen vom Kibiwe-Team

Freitagnachmittag

1. Szene: Schon wieder dieser Jesus!

Das Szenenspiel beginnt mit dem Evangelisten Lukas, der gerade sein Evangelium schreibt. Dabei stehen ihm als Quellen zunächst Markus und die Logienquelle zur Verfügung. Die Szene stellt Theophilos als ehemaligen Schüler vor, dem Lukas seine Werke widmen wird, und seine Töchter. Mit einem Evangelisten als Vater, der ihnen ständig von Jesus erzählt, haben es die Töchter nicht unbedingt leicht. Kann ihnen der Evangelist etwas Neues über Jesus erzählen? Es kommt zu einer Wette ...

2. Szene: Die Taufe Jesu

Alle vier Evangelien beginnen mit Johannes dem Täufer². Der Plot der Evangelisten kombiniert (mit einer Ausnahme) die Berufung Jesu mit seiner Taufe. Unsere Szene endet mit der Verhaftung des Täufers. Im Religionsunterricht wird diese Geschichte meist nicht erzählt. Die Kinder erleben Jesus auf dem Weg zu seiner Berufung.

3. Szene: Jesus in der Wüste

Markus, Lukas und Johannes erzählen, dass sich Jesus in die Wüste zurückzog, dort 40 Tage lang fastete und dass ihm dort der Satan begegnete. In unserer Zeit haben wir große Bedenken, das Böse und die Versuchung durch den Satan zu personifizieren. Es ist tatsächlich eine gute Sache, dem Satan nicht zu viel Platz einzuräumen. Ich hoffe, die Kinder kommen damit zu recht. Die Logienquelle bietet sehr unaufgeregt eine Versuchungserzählung, die Matthäus und Lukas übernommen haben. Sie ist ein Profiling dessen, wer Jesus ist, was er bedeutet und wozu er in die Welt gekommen ist und wozu nicht nach dem Glauben der Christen. Für erwachsene Christen bietet sie die Einladung, sich von Allmachtsphantasien jeder Art zu verabschieden.

4. Szene: Jesus in Kafarnaum

Die kleine, unscheinbare Erzählung von der Heilung der Schwiegermutter des Petrus (die Mk, Mt und Lk erzählen) – nur Fieber, das kriegen wir heute sogar ohne Antibiotika in den Griff –, bildet den Hintergrund, um Jesu Wirken und Botschaft einzuführen und seine JüngerInnen vorzustellen. Die Szene stellt die JüngerInnen Jesu vor und enthält zwei kurze Gleichnisworte über das Reich Gottes (Senfkorn, Sauerteig).

¹ Das Literaturverzeichnis findet sich in der Datei: „Kibiwe2017LukasTheologie“

² Lukas und Matthäus berichten davor noch von Geburt und Kindheit Jesu. Der Evangelist Johannes beginnt nach dem Prolog mit dem Täufer, erzählt aber nichts von einer Taufe Jesu.

Obwohl unsere Kinder Wissen über Jesus mitbringen, dürften ihnen die Geschichten vom Freitagnachmittag weniger geläufig sein. Dabei werden sie von Markus als Erstem erzählt und von Matthäus und Lukas übernommen, die uns aus der Logienquelle auch noch die Predigtinhalte des Täufers und die Details der Versuchungsgeschichte erzählen, das heißt, alle drei hielten diese Geschichten für wichtig.

Mögliche Impulse für die Gruppenphase

Umkehr – Taufe – Versuchung – In die Wüste gehen

Die Taufe des Johannes war eine Taufe der Umkehr. Was heißt das konkret? Das Judentum ist eine Religion, in der das Handeln des Menschen im Mittelpunkt steht. Das, was der Mensch tut, hat Folgen. Wiedergutmachung ist der entscheidende Teil, um wieder ins Plus zu kommen³. Der Grundgedanke bei der Taufe des Johannes ist die drängende Zeit⁴, die Johannes sah. Den Menschen wurde so die Möglichkeit geboten, sich von ihren Verfehlungen der Vergangenheit reinzuwaschen⁵ und dann ein neues Leben zu beginnen, denn für eine Wiedergutmachung hätten Zeit und Mittel gefehlt, nach den Vorstellungen des Johannes. Da die christliche Taufe noch weitere Kontexte hat (und viele Kinder ohne Taufe am Kibiwe teilnehmen), würde ich das Thema „Taufe“ nicht vertiefen.

Der Begriff „Umkehr“ ist zunächst ein Wort aus dem Verkehr: Man fährt oder geht in die falsche Richtung und sieht sich gezwungen, den Weg wieder zurück zu gehen. Dazu gehört die Erkenntnis, dass man falsch unterwegs war. Umkehr ist also nie etwas Angenehmes, erfordert Einsicht und Energie, Motivation und den dazu gehörenden Impuls und wird gerne erschwert durch wohlmeinende Mitmenschen, die eventuell mit einem besseren Navi ausgerüstet waren, und die einen im besseren Fall mit guten Ratschlägen, im schlimmeren Fall mit Hohngelächter begleiten ... Der Begriff „Versuchung“ ist unseren Kindern eigentlich fremd. Eigentlich deshalb, weil er in einem ziemlich prominenten Gebet vorkommt, nämlich dem Vaterunser: „und führe uns nicht in Versuchung“.

Vor einigen Jahren noch war es ein fliegender Begriff aus der Werbung für eine bestimmte Schokoladenmarke und im Kontext des Essens ist es allen Leuten ein Begriff, die auf ihr Gewicht achten wollen: Versuchung ist etwas, das verlockend, aber schädlich oder falsch ist.

Also praktisch alles: Das sind die Hausschuhe des anderen Kindes, die ich verstecken will, der Bruder oder die Schwester, die ich ärgern möchte, das Handy, das Computerspiel, die Ablenkung von den Hausaufgaben ...

Diesen Dingen einen Namen zu geben – Versuchung – und zu reflektieren, wie man damit umgehen kann, ist sicher interessant.

³ 2010 auf dem ökumenischen Kirchentag in München stellte das bei einer Podiumsdiskussion ganz unaufgeregt der anwesende Rabbiner so dar.

⁴ Taufe ist immer auch ein Zeichen der drängenden Zeit: Die Säuglingstaufe kam auf, als man es für absolut heilsnotwendig erachtete, dass man vor dem Tod getauft sein müsse ...

⁵ Und exakt deshalb war den Evangelisten die Taufe Jesu durch Johannes so peinlich.

Die Wüste hat in den biblischen Geschichten eine uralte Tradition als Ort der Begegnung mit Gott. Die Einsamkeit und der Verzicht auf Reizüberflutung ist auch ein Ort der Selbsterfahrung. Innehalten und Nachdenken, bevor man handelt, ist ein gutes Mittel um nicht dem ersten Impuls (Versuchung) zu folgen, sondern bewusster und reflektierter zu leben.

Wer bist du, Jesus?

Markus schiebt die Antwort auf diese Frage in seinem Evangelium hinaus. Obwohl wir mit Lukas unterwegs sind, würde ich hier dem Markus folgen: Das, was Jesus ist, wird erst in seinem Tod offenbar. Damit vermeidet Markus eine vordergründige Verehrung Jesu und eine Reduktion des Wirkens Jesu auf spektakuläre Wunderheilungen und vordergründige Erlösungshoffnungen. Es geht nicht nur um eine heile Welt, es geht um eine vollkommene Welt, die sich in dieser Welt ankündigt und sich durch Gott vollenden wird.

Freitagabend

5. Szene: Jesus war nicht immer nett

Die Einlösung der Wettschuld behagt den Töchtern des Lukas gar nicht. Jesus war definitiv nicht streng und viel netter als der Vater, oder?

6. Szene: Ein Jesusjünger sein

Die Aussendung der JüngerInnen in Zweiergruppen und deren Rückkehr ist uns meist nicht präsent. Dabei berichten Markus, Lukas (der sogar zweimal!) und Matthäus davon. Jesus hat also seine JüngerInnen im Schneeballprinzip zur Verkündigung des Gottesreiches durch ganz Galiläa geschickt. Unter verschärften Bedingungen: Kein Geldbeutel, kein zweites Hemd usw.. In unserem Plot wird Jesus ihnen nach ihrer Rückkehr die Feldrede halten, die in der Version von Matthäus (als Bergpredigt an alle Menschen gerichtet) bekannter ist. Dafür bringt Lukas mit großer Wahrscheinlichkeit die originalere Version. Und die schärfere. Schon gewusst?

Samstagvormittag

7. Szene: Neue Quellen

Lukas hat neue Quellen gefunden, das Sondergut. Etwas Neues über Jesus? Für Theophilos und die Töchter sicher, weniger für unsere Kinder: Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und die Geschichte mit dem Zöllner Zachäus könnte ihnen bekannt sein.

8. Szene: Die Heilung der gekrümmten Frau

Ohne Sabbatheilung keine Jesusgeschichte. Das Szenenspiel reißt die Problematik Männer-Frauen an und die Frage nach dem Mittelpunkt der Verkündigung Jesu: Der Mensch als Solcher, mit seinen Bedürfnissen, ist der Mittelpunkt, nicht die Gesetze.

Neu kommen Außenstehende hinzu, als Zuschauer, zum Teil auch schon als Kritiker. Eingewoben in die Szene die Erzählung vom barmherzigen Samariter⁶.

9. Szene: Der Zöllner Zachäus

Die Geschichte mit Zöllner Zachäus⁷ in Jericho, bei dem sich Jesus zum Essen einlädt, führt zur ersten Spaltung. Jesu Image wird angekratzt, neue Gegner kommen ins Spiel. Der Satan nimmt (Lukas erwähnt ihn etwas später) Einfluss auf Judas: Zeit für einen neuen Auftritt seinerseits.

10. Szene: Jesus in Jerusalem

Die Geschichte vom Einzug nach Jerusalem wird unter das Thema „Auffallen um jeden Preis“ gestellt. Nur bei Lukas erfährt Jesus bei dieser Aktion Widerspruch, deshalb. Wie alle (!) Evangelisten erzählt Lukas die Tempelreinigung. Das Szenenspiel fügt hier – Stichwort „Haus des Gebetes“ – das Vaterunser ein. Die Tempelreinigung mündet in den Beschluss derer, die Autorität haben, Jesus „aus dem Verkehr zu ziehen“.

Außer der Feldrede und dem Vaterunser (diese Geschichten übernimmt Lukas aus der Logienquelle), dem Messiasbekenntnis des Petrus, der Ausendung und Rückkehr der Jünger, dem Einzug nach Jerusalem und der sanftesten Tempelreinigung aller Zeiten (diese Geschichten übernimmt Lukas von Markus) begegnet uns hier das, was Lukas im „Sondergut“ gefunden hat. Das bedeutet, dass wir diese Geschichten nur durch Lukas kennen, was eventuell verblüffend ist: Zachäus ist eine wohlbekannte Geschichte in der Religionspädagogik⁸ und dürfte den Kindern bekannt sein. Der Schwerpunkt dieser Einheit liegt auf der Frage, was Jesusnachfolge und Christsein bedeutet. Die Spannbreite ist weit: Der hohe Anspruch in der Feldrede und die Begegnung mit dem Urbild aller Sünder, dem Zöllner Zachäus, der Aufruf zum absoluten Gewaltverzicht und die Tempelreinigung und die Frage, was Jesus für die Jünger bedeutet. Wir erleben zum Schluss das Scheitern des Jüngers Judas (das am Nachmittag vertieft werden wird) und die Andeutung, wohin der Weg Jesu führen wird.

Mögliche Impulse für die Gruppenphase

Das Reich Gottes

Jesus stellt die Welt auf den Kopf und erhebt Forderungen an seine Jünger, die den normalen Verhalten im Alltag zuwiderlaufen. Lukas stellt sie in den Kontext der Jüngerbelehrung. Das Gottesreich ist vollkommen anders als die normale Gesellschaft, das normale Umgehen miteinander.

In der Regel machen wir unser Verhalten vom Verhalten der Mitmenschen abhängig. So, wie der andere mit mir umgeht, so gehe ich auch mit ihm um: Verhält sich der

⁶ Diese Geschichte war Thema beim Schulanfangsgottesdienst der Grundschulen dieses Jahr.

⁷ Ich gehe jetzt mal davon aus, dass den jeder kennt

⁸ Was unseren Pfarrer dazu verleitet, ihm den Titel „religionspädagogischer Märtyrer“ zuzusprechen.

andere feindlich, dann mache ich das auch, ist er freundlich, dann gebe ich ihm eine Chance. Jesu Forderungen sind das Gegenteil. Der Mensch wird aufgefordert, in seinem Handeln sich nicht von dem negativen Handeln des Gegenübers beeinflussen zu lassen. Das funktioniert, zugegebenermaßen, in dieser Welt nicht, aber die Vision des Gottesreiches ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Im Unterschied zu seinen Mitmenschen sieht Jesus das Gottesreich am Wachsen (siehe Freitagnachmittag) und rechnet fest mit seiner Vollendung durch Gott⁹. So unrealistisch uns diese Vision Jesu vorkommen mag, es ist die Welt, die unsere Kinder sich wünschen: Keine Armen, keine Trauer, alle werden satt, Gerechtigkeit und Friede – Wer bei den Kinderfübitten am Kibiwe genau zuhört, der weiß, dass exakt diese Themen mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit jedes Jahr zur Sprache kommen. Jesus fordert seine JüngerInnen auf, diese Realität hier und heute wahr werden zu lassen, weil er von ihrer Existenz und ihrer Zukunft zutiefst überzeugt ist. Nicht der Wunsch nach dem Gottesreich ist der Knackpunkt – den teilen alle Menschen –, sondern der Glaube an seine Wirklichkeit.

Kein zweites Hemd

Ohne Frage entspricht die Forderung, auf ein zweites Hemd zu verzichten, durchaus dem, was Jungs in der Pubertät gerne praktizieren. Manche neigen auch dazu, im Winter auf wärmende Kleidung zu verzichten¹⁰ und sicherlich freuen sie sich hier über die freundliche Unterstützung durch unseren Herrn Jesus Christus. Jesus bindet den Verzicht an die Verkündigung des Gottesreiches¹¹. Der Verzicht bringt die Realität des Gottesreiches zum Ausdruck, das Vertrauen auf Gott und auf die Mitmenschen. Konkret aber lässt sich feststellen, dass diese Lebensform schon zurzeit des Apostels Paulus nicht mehr so praktiziert wurde: Paulus erlaubte der Gemeinde von Philippi, ihn zu unterstützen, nicht aber der Gemeinde von Korinth. Dort verdiente er sich seinen Lebensunterhalt, Lukas berichtet, dass er Zeltmacher war (Apg 18,3). Sind also die Forderungen Jesu Geschichte und gelten sie nun nicht mehr?

Ungeachtet der Tatsache, dass Jesus den Verzicht aufs zweite Hemd an die Verkündigung des Gottesreiches band – die Frage nach dem, was man tatsächlich zum Leben braucht, und was wir haben, weil es ein Must-Have ist und weil es unsere Gesellschaft vorschreibt, ist etwas, dass uns immer wieder umtreiben muss. Käme Jesus heute wieder, dann würde er vielleicht seine Jünger dazu auffordern, kein zweites Auto zu haben¹². Damals ging es einfach darum miteinander zu teilen, heute kommt auch noch der Aspekt der Bewahrung der Schöpfung dazu.

Krumm sein – Aufrecht gehen – Wer ist mein Nächster?

⁹ Wer sich damit ein bisschen beschäftigen will, dem empfehle ich diese Seite im Netz: <http://ncase.me/trust/>

¹⁰ Diskussionen über den regelmäßigen Wechsel der Bekleidung oder ob Chucks das geeignete Schuhwerk bei Tiefschnee sind, gehören zum normalen Themenkomplex zwischen tiefgläubigen Heranwachsenden und deren ungläubige Mütter.

¹¹ Und hat persönlich nichts gegen Hygiene: Zumindest überliefert Mt in seinem Sondergut, dass man sich, wenn man fastet, nach Jesu Vorschriften waschen und salben soll (Mt 6,16-18).

¹² Hier hatte ich unbeabsichtigte gedankliche Unterstützung von Mitdiskutanten im Forum www.mykath.de.

Was den Menschen auszeichnet¹³ ist der aufrechte Gang. Und exakt um den geht es bei der Heilungsgeschichte von der gekrümmten Frau. Wahrscheinlich muss man das mal so fünf Minuten ausprobieren, damit man versteht, was es bedeutet, aufrecht zu gehen.

Menschen unterscheiden von Natur aus zwischen denen, die zu ihnen gehören, und denen, die nicht zu ihnen gehören. Statistisch gesehen soll es einem Einzelnen nur möglich sein ca. 150 ehrliche Kontakte zu haben. Es ist menschheitsgeschichtlich nicht selbstverständlich, in jedem anderen Menschen zunächst den Menschen zu sehen: Begriffe wie „Ausländer“ oder „Flüchtling“ verschleiern schnell, dass der andere zuerst Mensch ist. Derzeit ist der Monotheismus, der Glaube an einen Schöpfergott, der alle Menschen gleichermaßen angeht, in Misskredit geraten, da diese Religionen gerne den Anspruch erheben, die alleinige Wahrheit zu verkünden. Der andere Eintrag dieser Religionen in die Kulturgeschichte wird gerne übersehen: Der Glaube an einen Schöpfergott, der alle Menschen angeht, ist das Fundament der allgemeinen Menschenwürde, die niemanden ausschließt, egal welcher Herkunft, welchen Bildungsgrades, welcher gesellschaftlichen Stellung der Einzelne ist oder welchen Nutzen er der Allgemeinheit bringt. Die Geschichte vom barmherzigen Samariter handelt nicht nur davon, dass jemand einem anderen hilft, weil der in Not ist, sie provozierte damals auch mit dem Anspruch, dass jeder Mensch unser Nächster sein kann und soll.

Die Geschichten vom Samstagvormittag können uns einladen, darüber nachzudenken, was Menschsein bedeutet.

Bitten – Heilung – Gott Vater nennen

Beim Beten geht es nicht darum, dass Gott so etwas wie ein Wunschbrunnen ist, das gibt auch der Kontext nicht her: Johannes starb gewaltsam, auch Jesus wird gewaltsam sterben. Das Leben geht nicht glatt, das ist auch etwas, das Jesus so erlebt hat.

Jesus fordert die Menschen auf, Heil zu suchen und er vertraut darauf, dass Heil gegeben wird. Die nachösterliche Gemeinde wird verstehen, dass Heil umfassender ist als Reichtum, Glück oder ein langes Leben. Obwohl also Jesus nicht das vordergründige Heil im Sinn hatte – man bedenke die Erfahrungen seiner Jünger – und dennoch daran festhielt, dass das allumfassende Heil garantiert sei – wozu bitten?

Jesus leugnet nicht, dass das Leben nicht schwer und voller Versuchungen und Leid ist. Am Ölberg wird er selbst darum bitten, dass das Leben nicht so schwer sei. In der nächsten Einheit werden die Kinder mit den hohen und schweren Anforderungen Jesu an seine JüngerInnen konfrontiert. Eine Auslegung der Vaterunserbitte „... und führe uns nicht in Versuchung ...“ lautet übrigens: „... mach es uns nicht so schwer ...“.

Der christliche Glaube steht, was das Bitten betrifft, zwischen zwei Extremen: Einmal der zynische Blick, dass es doch nichts bringt: Das Leben und seine Gesetze sind nicht beeinflussbar. Auf der anderen Seite der Gedanke, dass Bitten Ergebnisse

¹³ Und die Pinguine

haben müssen: Bei uns in Neufahrn eher wenig anzutreffen¹⁴: Beides ist falsch. Jesu Bitte am Ölberg ließ das Kreuz nicht verschwinden. Menschen, die um Heilung baten, wurden geheilt. Ob beten etwas bringt, das ist tatsächlich eine Glaubenssache.

Im Leben sind die Kinder sehr oft Bittsteller, konkret ihren Eltern gegenüber. Bitten werden nicht erfüllt, weil sie nicht erfüllbar sind oder ihre Erfüllung für das Kind nicht sinnvoll wäre, Bitten werden erfüllt, weil die Eltern so erfahren, was dem Kind am Herzen liegt und weil sie es lieben. Genauso sieht Jesus das Verhältnis zu Gott. Würden die Kinder die Bitten nicht aussprechen, wäre das Leben der Eltern wohl manchmal leichter, aber sie würden weniger erfahren, was das Kind sich wünscht. Manche Kinder tun sich leicht damit, gehen leichtfertig damit um, andere tun sich schwerer. Aber es ist wichtig, dass wir lernen, zur Sprache zu bringen, was uns wirklich bewegt.

Nicht in Neufahrn, aber in anderen christlichen Gemeinden spielt das Thema „Heilung durch Handauflegung und Gebet“ eine große Rolle. Gelegentlich wird die Medizin abgelehnt und das Vertrauen nur auf das Gebet gelegt. Wäre das der richtige Weg? Kirchengeschichtlich gibt es maximal eine Phase im Frühmittelalter, als sich die Ablehnung der Medizin durch religiöse Argumente auch mit Bildungsferne paarte. Theologisch gibt es keinen Grund, im heilenden Arzt kein Werkzeug des heilenden Gottes zu sehen: So wie Jesus sich nicht, wie es die Versuchungsgeschichten erzählen, vom Tempel stürzte, weil ihn ja Gott auffangen würde, so soll der Christ Gott nicht versuchen, wenn er Wege weiß Krankheiten zu heilen. Die Bibel kennt keine Ablehnung der ärztlichen Kunst und möchte nicht dazu verleiten, Wunderheilungen zur Norm zu erheben. Wunderheilungen sind, wenn man so will, Bonusmaterial. Auch der barmherzige Samariter hat nicht um Heilung gebetet, sondern einen Verband angelegt und den Verletzten versorgt.

Samstagnachmittag

11. Szene: Das Evangelium ganz erzählen

Was für uns selbstverständlich ist, das war es für Lukas nicht unbedingt, nämlich, in seinem Evangelium auch über den Tod Jesu zu erzählen. Er folgt hier seinem Vorgänger Markus (die Logienquelle bringt nichts über Jesu Tod).

12. Szene: Das Abendmahl

Die Erzählung vom Abendmahl bereitet die Passionserzählung vor. Die JüngerInnen und Jesu bieten ein Bild der Harmonie. Das nicht lange vorhalten wird. Die Erzählung selbst dürfte weitgehend bekannt sein. Keine Geschichte wird öfter im Gottesdienst wiederholt als diese.

13. Szene: Die Gefangennahme

¹⁴ Im evangelikalen Bereich sind Heilungsgottesdienste gang und gäbe. Tut sich nichts, dann neigt man dazu, den mangelnden Glauben des zu Heilenden die Schuld zu geben. Es gibt gelegentlich die Tendenz, ärztlicher Kunst gar nicht zu vertrauen. Was, trotz Glaube, recht ungesund sein kann.

Die Geschichte beginnt mit dem Rangstreit der Jünger, mit der Warnung an Petrus und der fruchtlosen Ermahnung Jesu an die JüngerInnen zu wachen. Im entscheidenden Moment versagen die JüngerInnen. Sie lassen Solidarität vermissen, sie reagieren falsch auf die Bedrohung. Bei Lukas fliehen die JüngerInnen nicht, das Geschehen wird sie im Szenenspiel „versteinern“. Nur Petrus macht sich auf den Weg. Er wird noch schlimmer scheitern. Und das Ohr wird geheilt, wir spielen hier den Lukas. Erst der Evangelist Johannes wird Petrus als den identifizieren, der das Ohr abschlägt. Das Szenenspiel entscheidet sich für Jakob. Das dürfte die BibelkennerInnen irritieren, aber das Schweigen des Lukas (wie des Markus) lässt hier noch alle Variationen offen.

14. Szene: Im Haus des Hohenpriesters

Nur Lukas berichtet, dass Jesus die Verleugnung des Petrus mitbekam. Schwierig zu spielen, ein Versuch ist es wert. Die Verhöhnung durch die Tempelwächter setzt Lukas vor das Verhör. Im Kleinen müssen die Kinder hier Jesus als den Antiheld erleben. Es gehört zur Story dazu. Lukas verkürzt die Verhandlung des hohen Rates bei Markus auf ein kurzes Verhör. Die Untersuchenden bleiben sonderbar anonym. Interessanterweise gilt diese Version als die historisch Wahrscheinlichere. Das Szenenspiel bietet einen informellen Beschluss einer fast anonymen Gruppe, Jesus an Pontius Pilatus zu überstellen und diesen zu veranlassen, das Todesurteil über Jesus zu sprechen. Der Punkt, nämlich das Bekenntnis Jesu zu seiner Sendung (im Gegensatz zu Judas und Petrus) macht auch Lukas hier und das Szenenspiel wird sich diesen, wohl eher literarischen Bigpoint, nicht entgehen lassen.

Wir sind nicht Oberammergau. Wer sehen will, wie man perfekt auf einer riesengroßen Bühne Jesus kreuzigt, sollte sich das 2020 dort zu Gemüte führen. Die theologische Qualität eines Szenenspiels über Jesus hängt nicht an einer Inszenierung der Kreuzigung, das muss gesagt werden dürfen. Die Szene endet mit einem Summarium des Evangelisten, ausnahmsweise.

Lukas folgt dem Markusevangelium und erzählt die Geschichte von Jesu Tod, setzt aber eigene Schwerpunkte. Aus dieser langen Geschichte wurden das Abendmahl, die Gefangennahme und die Verleugnung des Petrus ausgewählt. Eine regelrechte Verhandlung vor dem Hohen Rat kennt Lukas nicht, deswegen lässt sich der Entschluss, Jesus an Pilatus zu überstellen, recht informell anschließen. Es ist nicht das Ziel des Kibiwe, die Kinder runterzuziehen. Trotzdem zunächst, bitte, nach dem Anspiel die Lage checken. In der Regel wissen die Kinder, wie die Geschichte Jesu weitergehen wird: Gott wird ihn nicht im Tod lassen. Mit diesem Wissen über das Weitergehen im Plot sollte man den Samstagnachmittag gestalten.

Mögliche Impulse für die Gruppenphase

Das Kibiwe ausklingen lassen

Das dürfte die einfachste Möglichkeit sein, den Nachmittag zu bestreiten. Die Luft ist vielleicht heraus. Aber eventuell ergibt sich die Chance, nach dieser gemeinsam

verbrachten Zeit, für ein gutes Gespräch, einen entspannten Abschluss, eine gute Abstimmung über den Kibiwe-Hit, ein gemeinsames Essen (was immer im Sinne Jesu ist), ein stolzes Präsentieren der Bastelarbeiten, eine letzte Spielrunde mit den Lieblingsspielen oder ein letztes gemeinsames Singen.

Sich zu Jesus bekennen

Es ist nicht einfach, Petrus ist daran gescheitert, Judas sowieso. Der gefangene und gekreuzigte Jesus ist und bleibt ein Ärgernis. Das Geheimnis und die Stärke des Christentums ist aber nicht das Bekenntnis zu einem totalen Triumphalismus – so geschehen in den Kreuzzügen oder in der Kolonialzeit – sondern das Bekenntnis zum Gekreuzigten, wie es z.B. Franziskus lebte oder die zahlreichen Märtyrer unserer Tage. Nicht nur die Botschaft vom Reich Gottes, auch die Botschaft vom Gekreuzigten fordert zum Umdenken heraus. Sie fordert auf zum Gewaltverzicht, zur Vergebung, zum Mitleid und zum Engagement für die Marginalisierten dieser Welt in absolut existentieller und nicht zu überbietender Art und Weise. Es darf in diesem Kibiwe und niemals darum gehen, den Kindern diesen Weg aufzuzwingen. Wenn sie ihn wahrnehmen und respektieren, dann genügt es.

Vertrauen haben

Unser Zusammenleben lebt aus dem Vertrauen und ist doch vom Misstrauen geprägt. Die Botschaft vom Gottesreich und das Vertrauen in Gott, das Jesus lebte, wird ihn in die Auferstehung führen und seinen JüngerInnen Mut geben, seine Botschaft weiterzutragen und seinem Weg zu folgen.

Samstagabend

15. Szene: Das Unsagbare zur Sprache bringen

Uns mag es seltsam erscheinen, aber Auferstehungsgeschichten sind ein recht spätes Produkt christlichen Erzählens und Lukas wird uns, eher im Gegensatz zu Matthäus, mit Auferstehungsgeschichten erster Güte beglücken. Nach ihm wird nur noch Johannes, der ebenfalls das erzählerische Element des „nicht gleich erkannten Jesus“ verwendet, unseren Geschichtenvorrat in diesem Bereich auf höchster Qualität aufstocken.

16. Szene: Jesus begegnet den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus

Von langer Hand vorbereitet, wird dieses Szenenspiel mit großer Selbstverständlichkeit ein Ehepaar als EmmausjüngerInnen präsentieren. Unser größtes Problem wird sein, Jesus verschwinden zu lassen. Womit er im Übrigen auch aus dem Szenenspiel rauserzählt ist. Ein Kibiwe zu Lukas ohne die Emmausjünger wäre ein No-go.

Sonntagvormittag

17. Szene: Fortsetzung folgt

Im Gegensatz zu Markus sieht Lukas seine Geschichte nicht mit Jesu Tod und Auferstehung enden. Während die Idee, das Doppelwerk dem Theophilos zu widmen, Raum gewinnt, findet Lukas auch endlich den Mut seinen Töchtern zu sagen, dass es auch für ihn manchmal recht anstrengend mit ihnen ist.

18. Szene: Der Heilige Geist kommt zu den Jüngern

Lukas schrieb in einer Zeit ohne Christenverfolgung. Das Wachstum des Christentums erlebte er um sich herum. Darin sah er die Erfüllung aller Verheißungen und in dieser Euphorie schrieb er die Geschichte von der Sendung des heiligen Geistes. Unser Szenenspiel endet mit dem Weitergehen der Verkündigung der Botschaft Jesu durch seine JüngerInnen.

Zum Schluss:

Eine Erzählung über Jesus und seinen Tod kann schnell und unbewusst ins Antisemitische ausschlagen. Jesus an die Römer auszuliefern war ein Fehler, der vermutlich von der Gruppe der Sadduzäer begangen wurde. Da diese 70 n.Chr. mit der Zerstörung des Tempels von der Bildfläche verschwanden, hat man die Schuld im Laufe der Geschichte allen Juden angehängt. Im Szenenspiel bleiben die Gegner Jesu bewusst weitgehend anonym. Die Geschichte spielt im Judentum, es war aber damals mehr Ethnie als Religion. Außer den Personen in der Lukasrahmenhandlung sind alle anderen Juden. Natürlich auch Jesus und seine JüngerInnen. Es ist ohne Frage Schuld auf sich geladen worden. Aber darum geht es nicht. Es geht um das Heute. Wären wir Teil des Szenenspiels, wer von uns könnte sagen, zu welcher Gruppe er gehört: Wäre er ein Judas, ein Petrus, einer der versteinerten JüngerInnen, eine neugierige Hagar, eine Hanna, die nicht dabei war, ein zuschauender Hosea, ein sich über das Opfer lustig machender Hiskija oder Habakuk, ein rational denkender Joel oder Jeremias oder ein Josef von Arimathäa, der nur leise protestiert, aber dann dem Opfer Respekt erweist? Die Passion, wie sie Markus vorlegte und Lukas sie übernahm, fragt nicht nach der historischen Schuld. Sie hält uns den Spiegel vor und, wie der Glaube sagt, starb Jesus wegen und für unsere Schuld hier und heute.

Allgemeines Ideensammelsurium¹⁵

Kennenlernen

Namensschilder gestalten

Zeitreise

Da Jesus und seine Umwelt im Religionsunterricht präsent sind, dürfte sich das Thema „Land & Leute“ weitgehend erledigen, außer, man hat Lust darauf. Dann aber

¹⁵ Natürlich kann man auch aus den Spielvorschlägen vom letzten Jahr schöpfen oder sie variieren. Ich kopiere nur ein Kennenlernspiel hier hinein.

üppig mit Verkleiden, Ausprobieren in Form einer Zeitreise. Arbeitsblätter zu dem Thema bekommen die Kinder im Religionsunterricht zu genüge.

Lukas war ein Schreiber. Zeit, etwas Praktisches für den Schreibtisch zu machen.

Pinnwand aus Kork

Wir haben eine ziemlich stattliche Sammlung von Korken. Wenn man die in 0,5 cm dicke Scheiben schneidet und auf eine feste Unterlage leimt, hat man eine Pinnwand. Ich bring eine Idee zum Workshop mit. (Thema Schreiben)

Schreibtischunterlage

Selbst gestalten (Brauchen wir aber einen A3-Laminierer geliehen). (Thema Schreiben)

Schatzkiste basteln

(Thema Reich Gottes)

Was säen oder backen

(Thema Reich Gottes – Wachstum)

Alternativ zum Backen: Eine Reich-Gottes-Teigmischung in der Flasche erstellen

(Thema Reich Gottes – Wachstum)

Alternativ zum Backen: Stockbrot am Lagerfeuer

(Thema Reich Gottes – Wachstum)

Ein Jesuskreuz für das eigene Zimmer gestalten

(Samstagnachmittag Thema sich zu Jesus bekennen)

Fürbitte für den Sonntag formulieren

(Thema Beten)

Wüstenerfahrung

Christina wird ein Angebot machen, das man auch am Samstag nutzen kann:

Gerade Lukas betont, dass Jesus immer wieder in die Einsamkeit ging um dort Gott zu erfahren.

Kennenlernspiel

Die Kinder setzen sich in zwei Gruppen gegenüber auf den Boden. Zwischen die beiden Gruppen wird von zwei Spielleiter eine Decke gehalten, und zwar so, dass sich die Gruppen nicht sehen können. Die Spielleitung bestimmt durch stummes Zeigen je eine Person aus den beiden Gruppen. Diese rutschen leise nach vorn und setzen sich auf ihrer Seite direkt vor die Decke.

Auf Kommando lassen die Spielleiter die Decke fallen. Nur die zwei Personen an der Decke sind dran. Wer nun schneller den richtigen Namen des anderen sagt, darf in der Gruppe bleiben und nimmt den anderen mit auf seine Seite. (Freitagnachmittag)

Atomspiel

Gruppe bewegt sich frei im Raum, jedes Kind ist ein Atom. Dazu Musik laufen lassen. Wenn der Gruppenleiter die Musik stoppt ruft er eine Zahl, z.B. 3. Die Kinder müssen sich in Dreiergruppen zusammenfinden. Beliebig wiederholen. Man kann auch diejenigen, die übriggeblieben sind, ausscheiden lassen und so Sieger ermitteln (Für Zwischendurch oder wenn man Kleingruppen bilden will).

Sitzfußball

Wie man dieses Spiel theologisch deuten kann, das ist unklar, aber es klingt ganz witzig.

Es werden Teams zu je 4-5 Personen gebildet. Jedes Team hat als Tor einen Tisch. Ein Luftballon muss nun ins gegnerische Tor geschlagen werden. Dabei sitzen die Spieler auf dem Hosenboden bzw. auf einem alten Teppichrest als Sitzunterlage. Wertung: Jedes Spiel dauert ca. 5-10 Minuten, je nach Anzahl der Mannschaften. Gewonnen und ausgewertet wird wie beim echten Fußball.

Reifen wandern lassen

Alle Mitspieler stehen im Kreis und geben sich die Hand. An einer Stelle müssen zwei noch einmal loslassen und einer der Mitspieler steckt den Arm durch den Reifen und gibt dem Nachbarn wieder die Hand. Aufgabe ist es, den Reifen einmal im Kreis rumwandern zu lassen ohne die Hände loszulassen, das heißt, jeder muss einmal durchsteigen. (Kooperation)

Decke wenden

Bekanntermaßen müssen die Jünger zusammenhalten um die Welt zum Guten zu verändern, dh. zu wenden.

Die Gruppe steht auf einer Decke. Die Decke muss nun einmal komplett gewendet werden, d.h. die Unterseite nach oben, ohne dass eine Person aus der Gruppe irgendwie die Decke verlässt. Anschließend das Ganze wieder zurück. Tritt eine Mannschaft auf den Boden muss von vorne begonnen werden. Wertung: Die Mannschaft, die am schnellsten die Aufgaben hat lösen können, ist Sieger. (Thema Reich Gottes – Umkehr – die Welt ändern)

Schmuggeln I

Wo es Zöllner gibt, da gibt es auch Schmuggler.

Es werden 2 Gruppen gebildet. Die einen sind die Schmuggler, die anderen die Zöllner, welche einen Bereich (3/4) des Spielfeldes und die komplette Breite bewachen müssen. Aufgabe ist es, dass die Schmuggler ans andere Spielfeldende gelangen. Dort angekommen erhalten sie einen Punkt (Ball, Band) und dürfen unbehelligt wieder zurück. Wer abgeschlagen wurde, muss wieder zur Startlinie zurück und darf es erneut versuchen. Das Verhältnis von Schmuggler und Zöllner ist der Spielfeldgröße anzupassen. Wertung: Welcher Schmuggler hat nach 10 Minuten die meisten Punkte? (Thema Zachäus, Samstagvormittag)

Schmuggeln II

Bei dieser Variante, die man im Freien spielen muss, bilden Schmuggler und Zöllner je ein Team. Die Schmuggler versuchen an die andere Seite des Spielfeldes (Garten, Hof) zu gelangen, wobei sie unter sich Schmuggelware verteilt und versteckt haben, Bälle zum Beispiel. Dabei entscheiden die Schmuggler, wer wie viel Ware schmuggelt (Es kann auch einer alle Bälle schmuggeln). Wenn die Zöllner einen Schmuggler stellen, dürfen sie ihn durchsuchen und die geschmuggelte Ware beschlagnahmen. Ende des Spieles: Alle Schmuggler sind auf der anderen Seite angekommen. Wertung: Wie viel konnte erfolgreich geschmuggelt werden? Anschließend Rollentausch. (Thema Zachäus, Samstagvormittag)

Klamotten I

Wer zwei Hemden hat, gebe dem, der keines hat ...

Für dieses Spiel wird ein alter großer Pullover benötigt, wenn man es mit Mannschaften spielt, dann pro Mannschaft ein Pullover. Die erste Person zieht auf Kommando den Pullover an und fasst die Hände des nächsten Mannschaftsmitgliedes. Die restlichen Mannschaftsmitglieder helfen nun den Pullover der ersten Person abzustreifen und der nächsten Person überzustreifen, ohne dass beide die Hände loslassen. Wie lange benötigt die Mannschaft, dass auch das letzte Mannschaftsmitglied den Pullover angezogen bekam? Wertung: Zeit stoppen. (Thema Nachfolge – Umkehr)

Klamotten II

Wenn einer deinen Mantel haben will, dann gib ihm auch dein Hemd dazu ... oder kein zweites Hemd mitnehmen ...

Mannschaften bilden. Jede Mannschaft bestimmt einen, der angezogen wird. Die anderen aus der Gruppe geben nun dem Betreffenden Kleidungsstücke, die er vollständig anziehen muss. So viel eben geht. Natürlich darf nur das angezogen werden, was die anderen Gruppenmitglieder aktuell anhaben. Unterhosen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Wertung: Pro Kleidungsstück ein Punkt. (Thema Nachfolge, Samstagvormittag)

Klamotten III

... kein zweites Hemd ...

Die Gruppe wird in Mannschaften eingeteilt. Auf Kommando müssen sie eine Kleiderkette aus den Kleidern legen die sie aktuell anhaben. Spielzeit begrenzen. (Thema Nachfolge, Samstagvormittag)

Reise nach Jerusalem

Die muss ich nicht erklären, oder? (Samstagvormittag)

Bleib standhaft!

Der Versuchung widerstehen ...

Alle sitzen im Kreis bis auf einen, der in der Mitte ist. Der sucht sich ein Opfer aus und versucht, es zum Lachen zu bringen. Kitzeln und so gilt nicht. Wenn er erfolgreich ist, muss das „Opfer“ in die Mitte. (Thema Versuchung)

Schnitzeljagd mit Irrwegen

Umkehren ...

Etwas aufwändig in der Vorbereitung, aber immer spannend ist eine Schnitzeljagd. Der Vorschlag ist, dass man bei jeder „Station“ zwei oder drei verschiedene Möglichkeiten hat. Wählt man die falsche, dann läuft man in die Irre und muss zur vorhergehenden Station zurücklaufen bzw. die anderen Möglichkeiten ausprobieren. Beispiel: Die Logienquelle ist ...

a) ... eine Wasserquelle: Gehe zum Taufbecken in der Franziskuskirche.

b) ... eine Schriftquelle: Gehe zur Bücherei am Marktplatz.

Da a) falsch ist, hängt am Taufbecken das Verkehrsschild für „Umkehr“, dagegen an der Bücherei der nächste Hinweis. (Thema Umkehr)

In die Ferne sehen

Das Reich Gottes ist noch klein ...

Mannschaften bilden. In weiter Entfernung (20-30 Meter) sind verschiedene richtig kleine Sachen aufgestellt. Mit einem Fernglas versuchen die Mannschaften, möglichst viele davon richtig zu erkennen. Wertung: Wer am meisten und am genauesten erkannt hat, was die Sachen sind. Eventuell mit Zeitlimit arbeiten. (Thema Reich Gottes ist klein, Samstagvormittag)

Römer und Jünger

Die Spieler werden in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe sind die Römer, die anderen die Jünger.

Beide Gruppen knien sich in der Mitte des Spielfeldes hin. So, dass alle Mitspieler einer Mannschaft nebeneinander knien und jeweils einen Mitspieler der gegnerischen Mannschaft vor sich haben. Die Mitspieler setzen sich so hin, dass sie zur jeweils gegnerischen Mannschaft blicken.

Jetzt beginnt der Spielleiter, eine Geschichte zu erzählen. In diese Geschichte baut er die Wörter Römer und Jünger ein. Immer wenn das Wort Römer fällt, muss die römische Mannschaft die Jünger fangen. Immer wenn das Wort Jünger fällt, fangen die Jünger die Römer. Dabei laufen beide Mannschaften zum Spielfeldrand. Wer den Spielfeldrand erreicht hat darf nicht mehr gefangen werden. Beide Mannschaften dürfen sich nur in Blickrichtung der Fängermannschaft bewegen.

Alle Spieler, die gefangen wurden wechseln die Mannschaft. Wenn z.B. ein Mitspieler der Römer von einem Mitspieler der Jünger gefangen wurde, gehört dieser ab sofort den Jüngern an. In der Runde, in der er gefangen wurde darf er seine ehemaligen Mitspieler noch nicht fangen.

Wenn alle Spieler den Spielfeldrand erreicht haben, stellen sich wieder alle in der Mitte auf, und das Spiel beginnt von vorn.

Evolution

Sehr geschmacklos zum Thema „Aufrechter Gang“, aber über Geschmack lässt sich ja gut streiten ...

Bei diesem Spiel geht es darum, sich vom Ei über Huhn, Dinosaurier, Affen bis zum Menschen zu entwickeln. Die Entwicklung über die einzelnen „Levels“ geht über „Stein, Schere, Papier“. Jeweils der Gewinner erreicht den nächsthöhere Level und darf diesen Level auch darstellen. „Schere, Stein, Papier“ dürfen jeweils nur diejenigen durchführen, die im selben Level sind. Irgendjemand wird pro Entwicklungsstufe übrig bleiben. Am Anfang sind alle „Eier“ und liegen geduckt am Boden und können sich allenfalls noch rollend aufeinander zu bewegen. Wer zum Huhn aufgestiegen ist, darf in der Hocke umherwackeln, gackern und mit den angelegten Ellbogen Flügelbewegungen andeuten. Die Dinosaurier dürfen schon gebückt laufen und wie Dinos brüllen. Die Affen laufen entsprechend wie Affen und brüllen „Ugah-Ugah“. Der Mensch verhält sich wie ein normaler Mensch. (Thema aufrechter Gang, Samstagvormittag)

Erste Hilfe

Da genug Fachleute unter uns sind und das Thema „Helfen und Heilen“ ziemlich zentral ist, wäre es sicher auch eine interessante Idee, den Kindern ein paar wichtige Sachen (altersgemäß) in erster Hilfe beizubringen. Bonusmäßig kann man ja dann eine Tasche für das Erste-Hilfe-Material produzieren. (Freitagnachmittag, besonders Samstagvormittag)

Fotoalbum für Jesus ...

Wie wir wissen, hat Jesus seine JüngerInnen alleine losgeschickt. Jetzt möchte Jesus gerne ein paar Fotos von seinen JüngerInnen. Das sind in diesem Fall die Kinder/Jugendlichen.

Mannschaften bilden. Es gibt Aufgaben.

Videoaufnahme, die Gruppe singt ein Kibiwe-Lied in der Kirche. Wer es sich auf der Straße traut, das gibt Extrapunkte.

Videoaufnahme mit einem kurzen Sketch, der zeigt, wie gut gelaunt die JüngerInnen sind.

Eine schöne Aufnahme auf einem Spielplatz.

Die Gruppe mit einem Neufahrner Promi.

Die Gruppe komplett mit einer Jesusdarstellung in Neufahrn.

Und natürlich, was die Gruppe so erlebt und gesehen hat:

Ein Auto mit ausländischem Kennzeichen.

Ein Liebespärchen.

Ein schönes Naturbild.

Einen hübschen Käfer.

Eine Bierflasche.

...

Wertung: Zeitlimit, Punkte je nach Schwere der Aufgabe. Bitte darauf achten, dass nur MitarbeiterInnenhandys verwendet werden und mit den Aufnahmen keine Datenschutzverletzungen gemacht werden. (Thema Nachfolge, Samstagvormittag)

Tod – Jesus – Römer

Wird nach den Regeln von Samurai (Schere-Stein-Papier) gespielt: Jesus besiegt den Tod, verliert aber gegen die Römer. Die Römer verlieren gegen den Tod, besiegen aber Jesus. Der Tod besiegt die Römer verliert aber gegen Jesus.

Römer: Schwert andeuten und „Ha“ rufen

Jesus: Arme ausbreiten und „Ich liebe euch alle“ rufen

Tod: Beide Arme heben und „Huhu“ machen

(tiefsinniger Quatsch für den Samstagnachmittag)

Vertrauensspiele

Speziell für den Samstagnachmittag empfehlen sich Vertrauensspiele. In der Regel funktioniert das darüber, dass Einer nichts sieht und ein Anderer ihn coacht. Das Netz ist voll mit verschiedenen Ideen dazu. Hierzu den Links zu den Spieleseiten im Literaturverzeichnis folgen oder selber googeln. (Thema Vertrauen, Samstagnachmittag)

Gemeinschaftsarbeit

Wir machen gemeinsam ein Kibiwe-Banner mit dem Kibiwe-Logo.

Bibel schreiben

Das Bibelprojekt ist immer noch nicht abgeschlossen und wir sind exakt dabei, das Evangelium nach Lukas abzuschreiben.

Gruppensymbole

Stier

Allen vier Evangelisten ist eines von vier Symbolen zugeordnet, die man im AT beim Propheten Ezechiel und in der Offenbarung findet (Ez 1,10; Offb 4,7; Irenäus von Lyon ordnete den vier Evangelisten die vier Symbole als Erster zu). Demzufolge hat Lukas das Symbol des Stieres. In der katholischen Kirche wurde er deswegen zum Patron der Metzger. Sicherlich kein Gruppensymbol, das sich unseren Kindern mit besonderen Tiefgang vermitteln lässt, aber optisch sicher gut umsetzbar.

Die Welt auf dem Kopf

Jesu Verkündigung stellt die Welt auf den Kopf: Nicht die Reichen preist er selig, sondern die Armen usw. Ein Gruppensymbol, das zunächst verwirrt und zum Nachdenken herausfordert.

Fußspur

Bei der Fußspur geht es darum ein Jesusjünger oder eine Jesusjüngerin zu sein. Christsein bedeutet Jesus nachzufolgen. Inhaltlich anspruchsvoll, optisch gut umsetzbar.

Pflaster

Jesus heilte und Pflaster sind ein Symbol der Heilung und der Zuwendung. Praktisch, eindeutig, klar.

Irrgarten

Als Symbol des menschlichen Lebensweges ist der Irrgarten gut geeignet. Ein spielerisches Symbol, das dem Thema „Umkehr“ gewidmet ist.

Griechisch

Wer sich von fremden Schriften faszinieren lässt, der wird dieses Symbol lieben. Es ist die Sprache des NT und war zur damaligen Zeit Weltsprache im östlichen Teil des römischen Reiches. Griechisch ist im Vergleich zu Chinesisch oder Hebräisch wirklich einfach, außerdem braucht man das Alphabet spätestens dann, wenn es im Matheunterricht um die Bezeichnung von Winkeln geht ...

Schatz

Unser Herz ist dort, wo unser Schatz ist, sagt Jesus. Ein tiefgründiges und hübsches Symbol.

Senfkorn

Für ein Gruppensymbol etwas klein, man kann es mit einem Baum upgraden. Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Senfkorn, das wächst und zu einem Baum wird. Senf ist zwar eine Gewürzpflanze, in Israel damals galt es aber auch als Unkraut.

Sauerteig

Sauerteig ist ein weiteres Symbol für das Reich Gottes, das alles durchdringen wird wie der Sauerteig den Teig. Kann man auch durch Hefe ersetzen, die ebenfalls den Teig aufgehen (wachsen) lässt. Wie man das als Namensschild umsetzt, ist sicher spannend.

Hemd

In der Rede Jesu findet man sowohl die Anweisung, kein zweites Hemd mitzunehmen, als auch die Aufforderung, jemanden, der das Hemd verlangt auch gleich den Mantel zu geben ... Insgesamt ein Symbol, das ein Bisschen die Radikalität Jesu zum Ausdruck bringt und sicherlich einige kreative Ideen bei der Umsetzung zulässt.